

Beitrag wird präsentiert am 09.03.2012 um 10:15 Uhr im Rahmen der FV7
Implantierbare und knochenverankerte Hörgeräte.

Audiologische Ergebnisse der klinischen Studie mit dem implantierbaren Hörsystem DACS-PI

S. Kruck, H. Mojallal, H. Maier, B. Schwab, T. Lenarz

Medizinische Hochschule Hannover, HNO-Klinik

Patienten mit mittel- bis hochgradig kombinierten Schwerhörigkeiten sind mit konventionellen Hörgeräten und aktuellen Mittelohrimplantaten meist nur unzureichend zu versorgen. Das für diese Patientengruppe neu entwickelte implantierbare DACS-PI (Direct Acoustic Cochlea Stimulator, Phonak Acoustic Implants) wurde erstmals in einer klinischen Studie getestet und mit einer konventionellen Hörgeräteversorgung verglichen. Insgesamt fünf Patienten wurden im Zeitraum von 03.2010 bis 01.2011 im Rahmen der klinischen Studie mit einem DACS-PI in Hannover implantiert. Die Hörstörung lag im Mittel 28 Jahre (10 bis 60) vor bei einem mitt-leren Hörverlust der Luftleitung von 89 dB HL ($\pm 5,0$) und der Knochenleitung von 56 dB HL ($\pm 7,4$). Alle Patienten waren im Mittel 16,2 Jahre (7 bis 25) erfahrene Hörgeräteträger. Zwei Monate vor der Implantation wurde zusätzlich eine optimale konventionelle Hörgeräte-versorgung mit einem aktuellen Hörgerät durchgeführt. Diese wurde postoperativ mit dem Hörgewinn des DACS-PI verglichen. Der Vergleich der prä- und postoperativen Knochen-leitung zeigte keine Schädigung des Innenohres durch die Implantation. Der mittlere Hörgewinn mit konventionellen Hörgeräten lag bei 42 dB ($\pm 9,9$), während der mittlere Hörgewinn mit dem DACS-PI bei 58 dB ($\pm 12,7$) lag. Der Freiburger Einsilbertest bei 65 dB zeigte eine mittlere Verbesserung des Sprachverstehens von 43 % mit der konventionellen Versorgung und 77 % mit dem Implantat. Auch die Ergebnisse des Oldenburger Satztest im Störgeräusch zeigten eine Verbesserung. Die Ergebnisse zeigten einen verbesserten Hörgewinn mit dem DACS-PI gegenüber der Versorgung mit konventionellen Hörgeräten. Bei einer kombinierten mittel- bis hochgradigen Schwerhörigkeit kann die Versorgungslücke in Zukunft mit dem neuen Mittelohrimplantat geschlossen werden.

